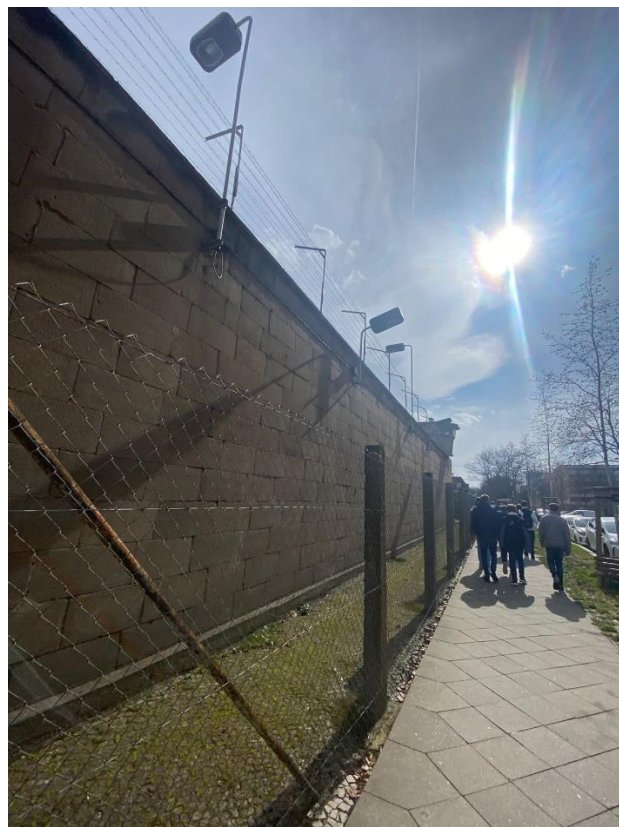


5 Tage Berlin

Wir stiegen aus dem Zug und fanden uns bei einem der tiefgelegenen Gleise am Berliner Hauptbahnhof wieder. Die Anreise war gut, wenn auch ein wenig chaotisch verlaufen. Nach und nach bewegte sich die Masse an ZehntklässlerInnen und deren Lehrkräften nach oben und raus aus dem riesigen Bahnhofsgebäude. Man könnte nun überzogen behaupten, uns schlug eine frische Brise Berliner Luft entgegen und uns bot sich ein prachtvoller Anblick Berlins in der Mittagssonne. Doch auch wenn alles natürlich nicht ganz so abließ, war die Freude und Begeisterung in einigen Augen nicht zu übersehen. Vor uns lagen fünf Tage geschichts-politischer Fahrt mit gut durchgetakteten Tagen voller spannender Ausflüge. Zusätzlich lag vor uns eine rote Ampel, und wer nicht gleich am ersten Tag von einer der Berliner Trambahnen (die im Übrigen gelb sind, wie alle anderen öffentlichen Verkehrsmittel auch) überfahren werden wollte, quetschte sich schleunigst zu den anderen auf den überfüllten Bürgersteig. Angekommen in der zentral gelegenen Jugendherberge, ging es auch für alle Klassen schon los mit ihren jeweiligen Programmen. Dabei war von Sightseeing über den Besuch des Bundestags und Führungen durch zu Kriegszeiten als Bunker genutzte U-Bahnschächten und Räumen alles dabei, was das geschichts- und/oder politikliebende Herz begehrt.

Unsere Hauptstadt Berlin als einen einzigen 'großen Fleck Geschichte' zu betrachten, dürfte keine Überspitzung sein; vermutlich ist ein großer Teil der Historie dieser Stadt den allermeisten deutschen BürgerInnen auch bekannt. Auch wir als SchülerInnen durften auf dieser Klassenfahrt einiges davon geradezu hautnah nachempfinden: So haben einige von uns einen einmaligen Einblick in die "Berliner Unterwelten" bekommen, bei welchen die verschiedenen Fluchtwege aus der damaligen DDR in die BRD in einer Führung erklärt und teilweise auch besichtigt wurden. Der Besuch der East Side Gallery und einiger Museen zum geteilten Deutschland sowie der Berliner Mauer standen ebenfalls auf den Programmen. Was aber wahrscheinlich mit Abstand das eindrucksvollste Erlebnis war, war der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen, eines ehemaligen Stasi-Gefängnisses. Wir hatten das Privileg, mit verschiedenen Zeitzeugen, ehemaligen Gefangenen, zu sprechen. Einer von ihnen war Karl-Heinz Richter, welcher uns alle mit seinen Erzählungen sprachlos hinterließ: So erzählte er von der Isolationshaft in dem Gefängnis, der Misshandlung der Insassen dort, sowie von den teils grausamen Methodiken der Staatssicherheit. Es ist eine Sache, all dies in Geschichtsbüchern zu lesen, aber die Art, wie die Vergangenheit dort zu spüren war, kann man in diesem Bericht kaum beschreiben.



Nachdem wir uns nun so viel mit der Politik der Vergangenheit beschäftigt hatten, wurde es höchste Zeit sich mit unserer aktuellen Politik auseinanderzusetzen. Und wo ginge das besser als im Deutschen Bundestag. Doch bevor wir das berühmte Reichstagsgebäude, mit der Glaskuppel auf dem Dach, von innen sehen durften, besuchten wir das Paul-Löbe-Haus direkt nebenan. Dort arbeiten verschiedenste Abgeordnete und deren Mitarbeiter für einen reibungslosen Parlamentsbetrieb. Um hineinzukommen, hieß es erstmal in einer Reihe aufstellen, Ausweiskontrolle, Jacken und Taschen in einen Korb, welcher durch einen Gepäck-Scanner fuhr, dann durch einen Körper-Scanner. Das alles überstanden erstreckte sich vor uns die riesige Halle. Alles war in hellgrau gehalten und machte einen recht tristen Eindruck. Dennoch war dank der Glasfassade alles vom Tageslicht erhellt. Später erfuhren wir, dass die Architektur an einen Motor erinnern solle, welcher den Antrieb des Bundestags darstellen soll. Von der Cafeteria aus hatten wir direkten Blick auf die Spree. Nach dem Mittagessen sprachen wir mit Andreas Keller, dem Büroleiter der SPD-Abgeordneten Claudia Tausend, bevor wir dann zum Reichstagsgebäude aufbrachen. An den Sicherheitskontrollen wiederholte sich das ganze Prozedere von vorher. Endlich drinnen, saßen wir auf einer Tribüne und blickten hinunter auf die blauen Stühle, die wir bis dahin nur aus dem Fernseher kannten. Ein Politik-Wissenschaftler erklärte uns alles über die Geschichte, Architektur und Funktion des Gebäudes sowie über die Anordnung der Sitze. Danach brachte uns ein Aufzug auf das Dach und wir blickten von dort über ganz Berlin. Trotz der schon eingetretenen Dunkelheit erkannte man noch immer sehr gut den lebhaften Charakter dieser Stadt.



Der ganze Aufenthalt war gut durchgetaktet und voller informativer Ziele. Trotzdem hatten wir viele Möglichkeiten uns frei zu bewegen, um alles individuell zu erkunden. Nach vier Tagen voller neuer Erlebnisse und neu gewonnenem Wissen, kamen wir trotz Verspätung, heil am Münchner Bahnhof an. Erschöpft von den vielen Aktivitäten und der langen Fahrt, aber geprägt von vielen schönen Erinnerungen aus unserer Hauptstadt.

Merey (10d), Michaela (10c), Clara (10d)